

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

175. Der Glücksjäger

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

2. Die Federn die waren mit Golde beschlagen,
Es wollt' sen ein jeder Jäger tragen.
 3. Ein jeder Jäger nahm sein Horn,
Er blies das Wilpricht aus dem Korn.
 4. Wol aus dem Korn wol in den Strauch,
Da sprang ein schwarzbraunes Mädel heraus.
 5. „Und schwarzbraunes Mädel, entspring du mir nicht!
Ich habe zwei Hündel, die haschen dich.“
 6. „Und deine zwei Hündel die thun mir nichts,
Sie wissen meine hohen Sprünge noch nicht.“
 7. Er nahm das Mädel wol bei dem Arm:
„Jetzt bin ich gefangen, daß Gott erbarm!“
 8. Er nahm das Mädel wol bei der Hand,
Er führte sie bis ins Vaterland.
 9. Willkommen, willkommen, mein Söhnelein!
Was bringst du hier für ein wildes Schwein?
 10. „Mein Vater, es ist sen kein wildes Schwein,
Es ist sen mein zartes Jungferlein.“
 11. Er nahm das Mädel wol hinter den Tisch,
Er setzte ihr vor nun Wilpricht und Fisch.
 12. „Nun is und trink und lebe wohl!
Und frag nicht, wer's bezahlen soll.“
 13. „Denn der's bezahlen soll, der bin ich,
Weiß ich kein schöner Mädel als dich.“
 14. „Weißt du kein schöner Mädel als mich,
Weiß ich keinen schönern Jäger als dich.“
- 2) 1. Der Hut der war mit Silber beschlagen.

Aus Trebnitz.

175.

Der Glücksjäger.

Munter,
aber nicht zu geschwind.

Aus Kapfersdorf. *)

Es ritt ein Jäger wohl-gemuth, drei Federn trug er auf
sei-nem Hut. Hei-sa hop-sa-sa, fall-de-rit-tum bei dum da! drei
He-bern trug er auf sei-nem Hut.

*) Vgl. Nr. 174, II.

1. Es ritt ein Jäger wohl-gemuth,
Drei Federn trug er auf seinem Hut.

2. Die Federn war'n mit Golde beschlag'n,
Es konnte sie ein jeder Jäger trag'n.
3. Der Jäger blies wol in sein Horn,
Er jagte das Wildpret aus dem Korn,
4. Wol aus dem Korn in dicken Wald —
Es begegnet ihm eine Jungfrau bald.
5. „Jungfräulein, willst du meine sein,
So zieh mit mir in meine Heimt.“
6. „„Wie könnt' ich denn nun deine sein,
Ich bin ein armes Dienstmädelein.““
7. „Bist du ein armes Dienstmädelein,
So sollst du mir desto lieber sein.“
8. Er nahm die Jungfrau bei dem Rock,
Er schwang sie auf sein schwarzbraunes Roß.
9. Und wie er in den Hof 'rein kam,
Die Mutter ihm schon entgegen kam:
10. Willkommen, willkommen, Herzsbhnelein!
Was bringst du für ein wildes Schwein?
11. „Es ist kein Thier, es ist kein Schwein,
Es ist ein zartes Jungfräulein.“
12. Ist es kein Thier und auch kein Schwein,
So heißt man sie willkommen sein.
13. Sie setzten die Jungfrau hinter den Tisch,
Sie trugen ihr auf Wildpret und Fisch.
14. „„Nun eßt und trinkt und haltet euch wohl!
Es ist schon einer der zahlen soll.““
15. „Der zahlen soll und der bin ich,
Ich weiß keinen schönern Schatz als dich.“
16. „„Weißt du keinen schönern Schatz als mich,
Weiß ich keinen schönern Jäger als dich.““

Aus Kapisdorf. Str. 8—16. finden sich auch, zum Theil abweichend, in einem größern
Liede im Wunderhorn 2, 155.